

trans form ation

**18 Künstlerinnen
und Künstler des
Internationalen
Künstlervereins e.V.
zu Gast im
Hoesch-Museum Dortmund**

27. März bis 8. Mai 2011

TRANSFORMATION

Erstmals arbeitet das Hoesch-Museum mit einer Künstlervereinigung zusammen, dem 2005 gegründeten IKV (Internationaler Künstlerverein e.V., Bonn), der sich die Förderung moderner Kunst in Zusammenarbeit mit Künstlern unterschiedlicher Nationen und Kulturkreise zur Aufgabe gemacht hat und damit einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Verständnis leistet.

Das Konzept und der Titel der Ausstellung »Transformation« basiert auf der Überlegung, dass der für das Hoesch-Museum im Fokus stehende Werkstoff Stahl, bis zu seiner Fertigung eine Reihe von Transformationsprozessen erfährt: von der Reduktion der Eisenerze im Hochofen, über die Verwandlung von Eisen zu Stahl im Konverter bis zur Weiterverarbeitung im Walzwerk. Auch die Recyclefähigkeit von Schrott zu Stahl ist typisch für den Werkstoff, dessen Eigenschaften, wie Verformbarkeit, Gewicht, Härte, rauhe oder glänzende Oberfläche eine besondere Herausforderung für eine künstlerische Auseinandersetzung darstellen.

Während einer Werksführung durch das Hüttenwerk der Thyssen-Krupp Steel Europe AG in Duisburg konnten die von einer Jury ausgewählten 18 Künstlerinnen und Künstler den Herstellungsprozess erleben. Einige Kunstwerke greifen diese Wandelfähigkeit von Stahl auf oder betonen dessen stoffliche Eigenschaften. Die Exponate symbolisieren aber auch eine weitere Stufe der Transformation: den Wandel vom Werkstoff Stahl zum Stahlkunstwerk.

Ein weiterer Aspekt schließt sich an und bestimmt eine Reihe von Werken dieser Ausstellung: die Transformation unserer Umwelt, der Architektur, Lebens- und Arbeitswelt durch Stahl.

Michael Dückershoff, Kurator des Hoesch-Museums
Margareta Schulz, Künstlerin und Vorsitzende des IKV



MARIUS BACRIU-PETRESCU

geboren 1968 in Hermannstadt, Rumänien | Studium der Bildhauerei in Temeswar | lebt in Lugoj

Komposition, 2010 Holz, 80 x 28 x 20 cm

»Ich habe eine Skulptur gefertigt, die einen Hochofen suggeriert. Sie repräsentiert ein Hochstreben, eine Monumentalität. Es ist eine Skulptur aus Holz, obwohl die äußere Form technisch wirkt, mit exakten Kanten und Linien. Ich stellte mir vor, dass im Inneren die Materialität des Stahles, ein Lichtschwall, ein Strahlen und eine Fluidität verborgen sind. Der »Eingang« in die Skulptur hat seinen eigenen Rhythmus durch den Wechsel von vollen und hohlen Formen.«

BRIGITTE BAILER

geboren 1952 in Lünen, Westfalen | Studium der Malerei und Grafik (Diplom) in Bochum | lebt in Dortmund | www.brigittebailer.de

DrahtVerfeinerung I und II, 2010

Plexiglas, Draht, Papier
180 x 20 x 2 cm

»Der Titel der Arbeit »Draht-Verfeinerung« ist einerseits eine Anspielung auf die ehemalige, gleichnamige Produktionsanlage der Hoesch-Westfalenhütte, andererseits meint es die »Verfeinerung« im Sinne einer geistigen Übertragung bzw. Umdeutung des industriell hergestellten Drahtes zu einer filigranen Skulptur«





ELMAR DÖLL

geboren 1945 in Stetten | privates Studium der Malerei und Zeichnung in Karlstadt und Mosbach | lebt in Karlstadt, Bayern

Stahl verbindet, 2010

Lehm und Stahl auf Holz, 20 x 80 cm

»Stahl verbindet nicht nur räumliche Distanzen unter technischen Gesichtspunkten, wie bei Brücken oder Gebäuden. Stahl kann auch eine verbindende soziale Dimension einnehmen, z. B. indem er den Menschen ihre Arbeitsplätze in der Stahlindustrie sichert.«



PETER-ARNOLD FRITZE

geboren 1950 in Berlin | Studium Bühnenkostüm und Bekleidungs-gestaltung in Berlin | seit 1982 Prof. an der Hochschule Niederrhein, Krefeld | lebt in Köln | www.peter-arnold-fritze-canvas.de

Piz Chaschlogna, 1974, 1984, 2009

Kunstharz auf Leinwand, 135 x 380 cm

»Das Triptychon ist das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit und Verwandlung. Die dargestellten medizinischen Instrumente kontrastieren den Raumblick auf die Silhouette einer verschneiten Hochgebirgslandschaft in den italienischen Alpen. Der ohnehin kalte abweisende Eindruck des Chrom-Edelstahls der Instrumente wird dadurch zusätzlich gesteigert.«

LETITIA GABA

geboren 1969 in Bukarest, Rumänien | Studium der Grafik und Textilgestaltung in Köln | lebt in Köln

ThyssenKrupp, 2010

12 Grafiken, Mischtechnik auf Papier, je 20 x 20 cm

»Jede der 12 Grafiken stellt einen Buchstaben dar, die den Namen ThyssenKrupp ergeben. Die Stahlgegenstände im Bild werden von einem oder mehreren

Menschen »bewegt« (in Rot dargestellt). So entsteht der Eindruck eines Spieles mit dem Stahl. Das Rot symbolisiert auch das Rot des Feuers beim Schmelzen, das der Mensch mit seinem Körper (in Fleisch und Blut) reflektiert.«



HEIDE GOTTSCHILD-KOELN

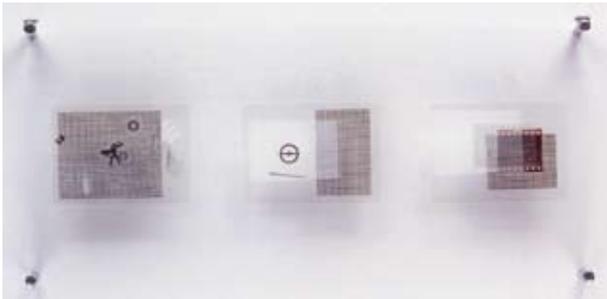
geboren 1951 in Köln | Studium der Kunstgeschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Ethnologie und Sozialpsychologie in Köln und Bonn | lebt in Köln

Eisenspuren, 2010

Fundstücke in Holzkästen, je 40 x 40 cm

»Fundstücke aus verschiedenen internationalen Schienensträngen der Eisenbahn werden wie museale Sammlungsstücke ausgestellt, etikettiert und nummeriert. Die Eisenfindlinge wirken mit als kleinste Teile in einem global umfassenden System, das dem Siegeszug des Stahls im 19. Jahrhundert als Grundvoraussetzung von Technik und Fortschritt zum Durchbruch verhalf. Die Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil des Austauschs zwischen verschiedenen Kulturen.«





HEIDI H. KUHN

geboren 1939 in Schüchtern, Hessen | Studium an der Kunstakademie Darmstadt | lebt in Bonn

Bewahrte Augenblicke, 2008 – 2009

Gewebe und Naturmaterialien zwischen Folie auf Acrylglas, 25 x 50 cm

»Inhaltlich geht es um eine Gegenüberstellung von Natur und Technik, deren Verbindung und Überschneidung. Die ›Folistyragen‹ (= zwischen Folien laminiertes Material) beinhalten organische Objekte wie Federn oder Blätter einerseits, und technische Fundstücke aus verschiedenen Metallen andererseits. In den Werken entsteht ein neuer Mikrokosmos aus Technik und Natur, ein kontrastreiches Kleinstillleben, in dem Gedanken über Werden und Vergehen aufscheinen.«

CLOTILDE LAFONT-KÖNIG

geboren 1952 in Paris | Studium der Mal-, Textilkunst und Keramik in Brüssel, Genf und Braunschweig | Studium der Rechtswissenschaften | lebt in Bonn

Stahl Forever, 2010

Holz, Glas, Sand und Stahl, 85 x 38 cm



STEFANIE LANGE

geboren 1946 in Schwäbisch Gmünd | Studium der Biologie und Zeichnung in Tübingen | Vertiefung der Kunstausbildung in Kalifornien, Krefeld, Köln und Trier | lebt in Bonn



De-Konstruktion, 2008

Grobschamottierter Ton, Salze, Oxide, 60 x 16 x 20 cm

»Industrieanlagen werden geplant, gebaut und bei veränderten Anforderungen wieder ab- und rückgebaut. Spannend ist dieser Rückbau auch aus künstlerischer Perspektive, ergeben sich doch während der Abbauarbeiten täglich neue Ansichten und Durchsichten. Vorher verdecktes wird plötzlich sichtbar und verändert das Gesamtbild. Die vorgestellte Plastik stellt eine Momentaufnahme einer solchen Dekonstruktion dar.

MARTIN LANGER

geboren 1967 in Bagdad, Irak, aufgewachsen im Rheinland | Studium der Bildhauerei in Alfter bei Bonn | lebt im Kunstthof Merten bei Bonn

Geschöpf, 2010

Eisenguss, 46 x 7,5 x 5 cm

»Eisen oder Stahl wird oft mit hart, glatt, kantig und kühl assoziiert. Doch werden Eisen und Stahl gegossen, so weisen sie ganz andere Eigenschaften auf: runde fließende Formen, eine poröse, samtige Oberfläche mit einem warmen Farbton. So wie Pflanzen die Mineralien des Erdreichs verwandeln, so wurde bei diesem Geschöpf das harte, starre Metall in eine scheinbar warme, weiche und bewegte, in eine organische Form transformiert.«





CARMEN CECILIA OLAR

geboren 1970 in Lugoij, Rumänien | Kunststudium in Temeswar | lebt in Lugoij

Universalität des Stahls, 2010

Acryl auf Stoff, 60 x 60 cm

»In meiner malerischen Komposition benutzte

ich eine Sprache, die aus abstrakten Zeichen für Erlebtes, Befinden, Gefühle besteht und die auf die Dehnbarkeit, den Widerstand und die Härte des Stahls verweist. Die Nüchternheit, die mir der Anblick des Metalls einflößt, findet sich in den kalten Farben und im Violett wieder. Die flammend roten Farbtupfen entsprechen dagegen dem glühenden Stahl.«



EUGENIA OLAR

geboren 1946 in Ohaba-Forgaci, Rumänien | Kunststudium in Temeswar | lebt in Lugoij

Inkandeszenz des Stahls, 2010

Acryl und Ölfarbe auf Stoff, 60 x 60 cm

»Einige Bereiche meines Bildes weisen eine gewisse Transparenz auf. Ich versuchte eine Klarheit und das Licht darzustellen, das dem Metall innewohnt – die Inkandeszenz. Die Fragmente strahlen wie Sterne am Himmel. Das gesamte Werk verkörpert ein durchdringendes Licht. Ich wollte eine blendende Energie darstellen, die Optimismus und Freude verbreitet.«

MONIKA ORTMANN

geboren in Bochum | Studium der Kunst und visuellen Kommunikation in Berlin und Dortmund | lebt in Bochum | www.monika-ortmann.de

Sechs Amazonen blicken nach Osten, 1992

Stahl und Zellstoff, je 200 x 60 cm



ANSCHI POHLMANN

geboren 1968 in Dortmund | Studium der Malerei und Grafik (Diplom) in Bochum | lebt in Dortmund | www.art-ap.de

Transformation einer Stahl-Legende, 2011

Mischtechnik auf Glas und Stahl, 80 x 60 x 60 cm

»Meine Werke spiegeln die Ästhetik von stillgelegten Anlagen der Montanindustrie. Sie sind gleichzeitig ein Sinnbild für die Transformation der von Menschen geschaffenen Industriekultur in neue museale Zusammenhänge: z. B. in Form von romantischen Orten des Erinnerns.«





**MARGARETE
RETTKOWSKI-
FELTEN**

geboren 1947 in Troisdorf, Sieg | Kunststudium in Düsseldorf | Studium der Philosophie und Pädagogik in Köln | lebt in Köln und Berlin

Brot statt Stahl, 2010
Acryl-Mischtechnik,
96 x 76 cm

»Stahl und Brot stehen als Gegensatzpaar für Leben- und Tod bringende Kreativität. Kreativität in ethischer Verantwortung schützt Leben.«



**MARGARETA
SCHULZ**

geboren 1955 in Türkismühle, Saarland | Studium der Malerei und Kulturpädagogik in Alfter bei Bonn | lebt in Sankt Augustin

Transformation, 2010

Installation aus 5.300 Kronkorken, Maße variabel

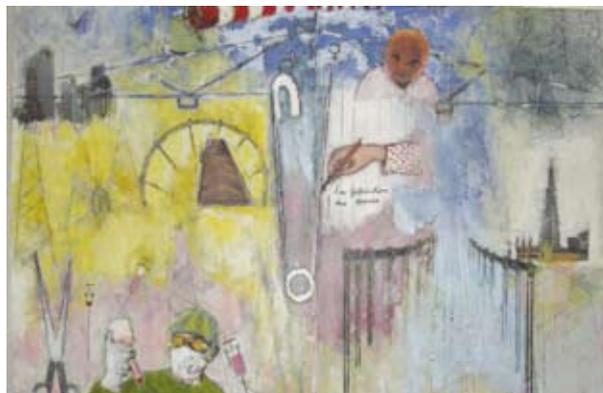
»Kronkorken findet man auf der ganzen Welt: Sie zeigen den Weg des Stahls und verweisen auf die globale Nutzung dieses Materials. Daher fiel die Wahl für meine Arbeit auf Kronkorken – kleine Teile aus Stahl, die die Transformation im Material in sich tragen und bereits beachtliche Wege zurück gelegt haben. Die Kronkorken fasste ich in Matten zusammen, um sie zu verdichten. Andererseits sollten diese Matten noch beweglich sein. Sie sollen an einem Baum frei schwingen. Wind und Wetter werden ihren Teil dazu beitragen, im Laufe der Zeit wiederum eine Transformation zu Rost herbeizuführen. Die Natur siegt immer über die vom Menschen geschaffenen Dinge.«

GHISLAINE WATANABE

geboren 1945 in Lyon, Frankreich | Kunst- und Design-Studium in Köln | Tanzausbildung | lebt in Köln

Fabrication du Monde, 2010

Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 120 cm



LILLO WERNER

geboren 1945 in Braunlage | Ausbildung zur Fotografin in Bonn | lebt in Bonn

Guillemins, 2010

drei Fotografien, zusammen 90 x 95 cm



Zur Eröffnung der Ausstellung

transformation

sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen:

Sonntag, 27. März 2011, 11.00 Uhr

Begrüßung: Dr. Karl-Peter Ellerbrock
Vorsitzender der Freunde des Hoesch-Museums e.V.

Grußwort: Margareta Schulz
Vorsitzende des Internationalen Künstlervereins e.V.

Einführung: Michael Dückerhoff
Kurator des Hoesch-Museums

**Spezielle Führungen für Schüler und Erwachsene
können unter Tel. 0231 8625917 angemeldet werden.**

HOESCH-MUSEUM
Eberhardstr. 12, 44145 Dortmund
Tel. 0231 844 58 56
www.hoeschmuseum.dortmund.de
Öffnungszeiten: Di u. Mi 13.00 – 17.00
Do 9.00 – 17.00, So 10.00 – 17.00 Uhr



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe

